



## Mädchen- und Frauengruppe des Projekts 180 Grad Wende

in Bergisch Gladbach

### **I. Einleitung**

Als Jugendbildungs- und Sozialwerk Goethe e.V. haben wir, die Leitungsebene, bestehend aus jungen muslimischen Akademikern, die im Kölner Raum geboren oder aufgewachsen sind, neben der vom Bundesinnenminister 2012 prämierten Präventionsprojektgruppe "180 Grad Wende", eine weitere Projektgruppe „Deradikalisierung und Radikalisierungsprävention“ gegründet und dort das „HIKMA“-Konzept erarbeitet.

In einem weiteren Baustein schreiben wir dieses Konzept unter dem Thema „First Steps“ fort und sind mit leitenden Jugendrichtern und Kölner Staatsanwälten in Kontakt, um junge Menschen mit Migrationshintergrund durch unsere kultur- und sprachensible Herangehensweise nach einem Strafverfahren zu betreuen.

Für die Verantwortlichen in der Stadtverwaltung Köln sowie für die Kölner Polizei ist es wichtig, dass „180 Grad Wende“ zum Erfolgsmodell wird.

Die mittlerweile 60 ausgebildeten MultiplikatorInnen von „180 Grad Wende“ haben sich vorgenommen, das Abgleiten junger Menschen in die Kriminalität bzw. in eine Radikalisierung zu verhindern.

Das Projekt „180 Grad Wende“ stellt ein Angebot auf der „peer to peer“ Ebene dar, welches hauptsächlich durch die Einbindung von jungen MultiplikatorInnen hilfsbedürftige junge Menschen der Zielgruppe zu vorhandenen Angeboten in der Stadt vermittelt.

Dieser Ansatz traf nach einer Vorstellung des Projekts im Integrationsrat der Stadt Bergisch Gladbach auch auf große Zustimmung und Interesse innerhalb der Stadtverwaltung und den politischen Gremien Bergisch Gladbachs im Herbst 2013.

Im weiteren Verlauf kristallisierte sich heraus, dass das Projekt 180 Grad Wende in Bergisch Gladbach insbesondere im Wohnpark Bensberg im Bereich der Mädchen- und Frauenarbeit eine Lücke schließen könnte.

Das vorliegende Konzept beschreibt die Herausforderungen im Wohnpark Bensberg und einen möglichen Ansatz diesen zu begegnen.

## **II. Ausgangslage und Zielgruppe**

Im Wohnpark Bensberg leben ca. 1500 Menschen, davon 557 Menschen aus 33 Nationen. Den Bewohnern stehen bei ihren vielfältigen alltäglichen Herausforderungen circa 20 private und öffentliche Institutionen zur Verfügung, die verschiedene Angebote für Menschen unterschiedlichen Alters anbieten.

Junge, ledige oder bereits verheiratete Frauen im Alter von circa 15 - 30 Jahren, insbesondere mit Zuwanderergeschichte, stellen eine große Gruppe im Wohnpark Bensberg dar.

Sie sind in der Wahrnehmung der vorhandenen Angebote zurückhaltend und in der Öffentlichkeit wenig sichtbar. Mit zwei Kindertagesstätten und Grundschulen in der Nähe und insbesondere dem FiB e.V. und dem Cafe KIWO sind gute und lang bewährte Angebote für Kinder und Familien vorhanden.

Es gibt noch kein Angebot, welches auf die spezifischen Bedürfnisse junger Frauen eingeht.

Ein Blick auf die gesamtgesellschaftliche Realität, auf die Lebensbedingungen junger Frauen und ihre persönlichen und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten zeigt, dass es sich bei ihnen, ganz egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund, um eine Gruppe handelt, die einen hohen Bedarf an für sie konzipierte Angeboten hat.

Welche Wege schlagen diese Frauen ein? Wie wichtig sind Ihnen Bildung und Integration in die Gesellschaft? Wie stark sind sie während ihrer Sozialisation in familiären und herkunftsbedingten Strukturen eingebunden und wie viel Freiraum bleibt für eine individuelle Lebensgestaltung? Wie kann man sie erreichen und sie auf ihrem Lebensweg bestärken?

All diese Fragen können für die jungen Frauen im Wohnpark Bensberg zurzeit noch nicht hinreichend beantwortet werden und stehen im Raum.

### **III. Maßnahmenbeschreibung**

Als konkrete Maßnahme schlagen wir eine Mädchen- und Frauengruppe vor, die im Idealfall von zwei Frauen geleitet wird. Das Projekt 180 Grad Wende hat in Köln in den Stadtteilen Chorweiler und Zollstock bereits gute Erfahrungen mit diesem Ansatz sammeln können.

Die Gruppe sollte sich mindestens ein Mal in der Woche treffen. Sehr wichtig ist, dass die jungen Frauen, das Angebot nicht als „Unterricht“ oder dergleichen wahrnehmen, was den Eindruck eines „Zwangs“ erzeugen würde. Aus diesem Grund darf schon die Bezeichnung des Angebots keine Konnotationen in dieser

Hinsicht erwecken. Vor diesem Hintergrund sind die Bezeichnungen „Kurs“ oder „Kreis“ eher geeignet.

Die Mädchen- und Frauengruppe stellt ein Angebot dar, dass die jungen Frauen freiwillig wahrnehmen sollen. Insofern sollte vermittelt werden, dass es nicht tragisch ist, wenn man aufgrund anderer Verpflichtungen eine Einheit fehlen muss.

### **1.1. Kennenlernen der Teilnehmerinnen untereinander & Vertrauensaufbau gekoppelt an Bedarfsanalyse und Vermittlung**

Wie oben erwähnt, trifft sich die Gruppe einmal wöchentlich. Bei den regelmäßigen Treffen geht es primär um Vertrauensaufbau, sodass die jungen Frauen eine Ansprechpartnerin für ihre Fragen und Belange haben und andere junge Frauen ähnlichen Alters aus der Nachbarschaft kennenlernen.

In einem zweiten Schritt ist eine Bedarfsanalyse und etwaige Vermittlung zu Hilfsangeboten anvisiert.

#### ***Um diese Ziele zu erreichen, eignet sich folgendes Vorgehen:***

Die Leiterin hat bereits Karteikarten, die mit Themen beschriftet sind, vorbereitet, z.B. die Themen „Freizeit“, „Freundschaft“, „Schule“ und lässt diese unter den Teilnehmerinnen umhergehen. Jede Teilnehmerin, die Interesse an einem bestimmten Thema hat, greift sich dieses raus.

Beim nächsten Treffen wird über das Thema intensiver in der Gruppe diskutiert und reflektiert. Idealerweise bereitet die betreffende Teilnehmerin schon stichwortartig etwas zu dem Thema vor oder recherchiert im Vorfeld darüber.

Dies sollte jedoch aus der Motivation stattfinden, den eigenen und den Horizont der Gruppe zum Thema zu erweitern bzw. den eigenen Standpunkt zu finden und zu erklären und nicht, weil es eine lästige „Aufgabe“ ist, die einem auferlegt wurde.

Bei der ersten Gruppensitzung kann schon ein Thema besprochen werden.

Die Leiterin muss natürlich auch leere Karteikarten anbieten, die mit Themen beschrieben werden können, die nicht vorgegeben worden sind.

Mit dieser Vorgehensweise können alle Themen, die den Mädchen wichtig sind und die den Projektinitiatoren von Bedeutung sind, zur Sprache gebracht werden, wobei immer eine gewisse Flexibilität und ein Einstellen auf die Bedürfnisse der Gruppe erforderlich ist. So kann es auch mal sein, dass in einer Einheit „nur“ geredet und diskutiert wird, ohne eine bestimmte Themenvorgabe.

Alle Themen können angesprochen werden. Erfahrungen und Umgang mit z.B. folgenden Oberthemen :

- 1) Bildungs(wege) und Zukunftsperspektiven
- 2) Familie
- 3) Arbeit
- 4) Sport
- 5) Gesundheit
- 6) Ernährung
- 7) Liebe
- 8) Freundschaft
- 9) Sexualität
- 10) Religion
- 11) Kultur und Tradition
- 12) Kleidung
- 13) Psychische Erkrankungen
- 14) Ehe und Alternativen
- 15) Familienplanung
- 16) Diskriminierung
- 17) Leben in Deutschland
- 18) Identität
- 19) Hobbys
- 20) Privatsphäre

werden so in der Gruppe behandelt und die Lebenswelten der jungen Frauen werden nachvollziehbar und erfahrbar, soweit sie es wünschen.

In einem Folgeschritt kann in individuellen Gesprächen, sofern sich ein bestimmter Bedarf herausgestellt hat, eine Vermittlung zu vorhanden Angeboten in der Stadt angeboten werden.

Weitere Elemente in der Gruppenarbeit sind ebenfalls erforderlich, damit nicht der Eindruck der Eintönigkeit entsteht. Diese können z.B sein:

- 1) Ausflüge als Gruppe zu Museen, Parks oder (sozialen) Einrichtungen
- 2) Gemeinsames Kochen und Essen, Frühstück
- 3) Kulinarische Tage - Kennenlernen eines Landes über die Küche
- 4) Praktische Übungen zum Ausprobieren, z.B. Testen von Lebensmitteln oder Make Up Test etc.
- 5) Sportangebote gemeinsam organisieren und vorhandene Angebote wahrnehmen
- 6) Gemeinsam in der Gruppe Ideen entwickeln, um das Miteinander im Wohnpark zu stärken, z.B. Trödelmarkt Stand und/ oder Essensverkauf für einen guten Zweck, gemeinsames Feiern von Festen und religiösen Feiertagen usw.
- 7) Heranziehung von externen Experten im Rahmen von Informationsabenden zu diversen Themen, die die Zielgruppe bewegen, z.B. berufliche Fortbildung, Gesundheit, Erziehungsfragen, psychische Erkrankungen etc.

## **1.2. Anforderungen an die Leiterinnen**

Die Leitung der Gruppe wird durch das Jugendbildungs- und Sozialwerk Goethe e.V. als Träger des Projekts 180 Grad Wende ausgewählt. Folgende Kriterien werden bei der Einstellung berücksichtigt:

- a) Die Gruppenleiterin sollte Offenheit und ein hohes Einfühlungsvermögen mitbringen, um mit den jungen Frauen zu arbeiten. Idealerweise bringt sie Erfahrungen im sozialen Bereich mit.
  
- b) Sie darf den Mädchen und Frauen keinen bestimmten Lebensstil aufzwingen, sondern den „Ist-Zustand“ vorurteilsfrei annehmen und die jungen Frauen so nehmen wie sie sind. Das bedeutet allerdings nicht, dass die Leiterin keinen eigenen Standpunkt haben darf und alles gut finden muss, was die Mädchen machen. Es ist vielmehr erwünscht, dass die Leiterin eine starke Persönlichkeit ist, die ihre Ansichten auch angemessen artikulieren kann.
  
- c) Es stellt einen großen Vorteil dar, wenn die Leiterinnen selbst Migrationshintergrund haben und in Deutschland mehrere Jahre gelebt haben, da dadurch bei der Zielgruppe die Hemmschwellen mit hoher Wahrscheinlichkeit gesenkt werden können, an der Gruppe teilzunehmen. Aufgrund der Herkunft, der ähnlichen Erfahrungen und des Erfolgs in Schule und Beruf ist sie auch ein Vorbild für die jungen Frauen. Zudem könnten die Netzwerke des Herkunftslandes genutzt werden und Mädchen zur Teilnahme an den Gruppentreffen motiviert werden. Die örtliche Eingebundenheit und der Wohnort spielen auch eine Rolle bei der Auswahl.

## **1.3. Gruppenregeln**

Es muss auch Regeln innerhalb der Gruppe geben, die jede Teilnehmerin zu beachten hat. Als wichtigste Grundregel gilt, dass jede Teilnehmerin sich frei äußern kann, aber dies nicht in Beleidigungen und verbalen Abwertungen bestimmter Teilnehmerinnen oder gesellschaftlichen Gruppen enden darf. Die individuelle

Lebensgestaltung anderer Mädchen oder Gruppen muss respektiert werden, auch wenn es nicht den eigenen Vorstellungen entspricht. Hinzu kommen die gewöhnlichen Regeln des Respekts, z.B. sich gegenseitig ausreden lassen und die Kontrolle über die Lautstärke der Stimme. In einer der ersten Sitzungen können diese Regeln mit den Teilnehmerinnen erarbeitet, aufgeschrieben und für alle sichtbar im Raum angebracht werden.

#### **1.4. Ziele und Wirkungen**

Mit der Mädchen- und Frauengruppe werden folgende langfristige Ziele verfolgt:

1. Stärkung des Selbstvertrauens
2. Erlernen von Konfliktverhalten und Übernahme von Verantwortung
3. Erkennen und Erlernen der Nutzung des eigenen Potenzials
4. Artikulation und Durchsetzung eigener Bedürfnisse
5. Ermutigung zum Erlernen und Ausüben eines Berufs
6. Verbesserung der Präsentationsfähigkeiten und freies Sprechen vor der Gruppe
7. Stärkung der sozialen und interkulturellen Kompetenzen
8. Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens im Wohnpark Bensberg

In den Mädchengruppen in Chorweiler und Zollstock konnte nach einiger Zeit beobachtet werden, wie die jungen Frauen selbständiger und in vielen Fällen auch erfolgreicher auf ihrem Bildungsweg wurden.

#### **IV. Bekanntmachung**

Es sollte ein angemessener Zeitraum für die Bekanntmachung und Verbreitung des neuen Angebots im Wohnpark eingeplant werden. Da der Wohnpark Bensberg überschaubar ist, kann man durch Aushänge an relevanten Stellen schnell die Zielgruppe erreichen.

Weiterhin kann das Projekt 180 Grad Wende über seine Homepage und über Facebook, Whats App u.a. sozialen Netzwerken auf das Angebot in Bergisch

Gladbach aufmerksam machen. Auch persönliche Kontakte des Netzwerks nach Bergisch Gladbach können genutzt werden, um die Zielgruppe zur Teilnahme zu bewegen.

## **V. Kosten**

Benötigt werden Mittel, mit denen zwei pädagogische Fachkräfte als Gruppenleiterinnen zunächst befristet auf ein Jahr mit je sechs Wochenstunden für den bei der Stadt Bergisch Gladbach üblichen Honorarsatz eingestellt werden.

Weitere Kosten würden für die Zusatzelemente der Gruppe anfallen, z.B. Ausflüge etc. da auch niemand aufgrund nicht vorhandener finanzieller Mittel von den Zusatzangeboten ausgeschlossen werden soll. Pauschal wird hierfür eine Summe von 1000 € angesetzt.